



FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT
HOCHSCHULE LANDSHUT



SozialAktuell

INFORMATIONEN DER FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT
WINTERSEMESTER 2025/2026 | AUSGABE 18

INHALTSVERZEICHNIS

02	Inhaltsverzeichnis
03	Vorwort des Dekan
	Die Fakultät
04	Studierendenvertretung
	Vereine
05	Hochschulgruppe ArbeiterKind.de
	Rückblick auf das Wintersemester
07	Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen
08	Sektionstagung „Gender und Queer Studies“
09	Forschungsprojekt SMILE Austausch mit Kooperationshochschulen aus England13
10	25 Jahre UNICEF-Arbeitsgruppe Landsut
11	Alumnitreffen Inklusionstagung der DGfE
12	Präsentation diversitätsorientiertes Schutzkonzept Meet Social Work 2025: Soziale Arbeit live erleben
14	Online-Beratung bei Essstörungen
	Studienfahrten & Exkursionen
15	Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig
16	Exkursion zur Berberhilfe Landshut Exkursion zur ANAD®
17	Studienfahrt in die Türkei
20	Impressum



VORWORT DER DEKANIN



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine große Freude, Ihnen den 18. Newsletter der Fakultät Soziale Arbeit für das Wintersemester 2025/26 präsentieren zu dürfen. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ausgewählte Highlights vorstellen, die unsere Fakultät in den vergangenen Monaten geprägt haben.

Ein Rückblick auf die jüngsten Ereignisse zeigt die beeindruckende Vielfalt und das engagierte Miteinander innerhalb unserer Fakultätsgemeinschaft. Zu den Höhepunkten zählten neben interdisziplinären Lehrveranstaltungen und der Sektionstagung „Gender und Queer Studies“ auch der Start des Forschungsprojekts SMILE sowie zahlreiche weitere spannende Aktivitäten.

Der Austausch mit unseren britischen Partnerhochschulen hat unsere internationale Vernetzung weiter gestärkt. Darüber hinaus durfte die UNICEF-Arbeitsgruppe Landshut ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. Die Inklusionstagung der DGfE setzte ebenso wertvolle Impulse wie die Präsentation eines diversitätsorientierten Schutzkonzepts. Bei der Veranstaltung „Meet Social Work 2025: Soziale Arbeit live erleben“ erhielten Interessierte authentische Einblicke in das Berufsfeld. Ein zentrales Thema, das aktuelle Herausforderungen in der Sozialen Arbeit wie auch in der Gesellschaft insgesamt aufgreift, ist die Online-Beratung bei Essstörungen.

Diese ausgewählten Aktivitäten unterstreichen nicht nur die große gesellschaftliche Bedeutung der Sozialen Arbeit, sondern belegen zugleich die Innovationskraft, das Engagement und die Vielfalt unserer Fakultät.

Ich lade Sie herzlich ein, sich Zeit zu nehmen, die Seiten dieses Newsletters in Ruhe zu entdecken. Lassen Sie sich von den abwechslungsreichen Themen und Berichten inspirieren. Für Ihre Lektüre wünsche ich Ihnen viele neue Impulse und ein erfolgreiches Semester!

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Markus Kühnel
Dekan der Fakultät Soziale Arbeit

DIE FAKULTÄT

STUDIERENDENVERTRETUNG (STUV): FACHSCHAFT SOZIALE ARBEIT

Eure Fachschaft – euer Rückhalt

Liebe Studierende,

wir freuen uns, als Fachschaft Soziale Arbeit in die neue Amtszeit 2025/2026 zu starten!

Unser Ziel bleibt es, für euch da zu sein – als Ansprechpartner*innen bei Fragen rund ums Studium, als Verbindungsinstanz zu den Lehrenden und als Team, das das Campusleben aktiv mitgestaltet.

Wir verstehen uns als Rückhalt für alle. Ob bei Problemen oder einfach im Austausch zwischen-durch: Wir haben ein offenes Ohr für euch und setzen uns für eure Anliegen ein.

Neben der Vertretung eurer Interessen möchten wir auch Räume für Begegnung schaffen. Bewährtes möchten wir fortführen, gleichzeitig aber auch neue Impulse setzen. Damit ihr daran teilhaben könnt, werden wir im Laufe des Semesters Veranstaltungen ankündigen und offene Sitzungen anbieten.

Wir sind schon gespannt, mit euch ins Gespräch zu kommen! Falls ihr vorher zu uns Kontakt aufnehmen möchtet, könnt ihr das hier tun:

E-Mail: sa@stuv.la

Instagram: [stuvla_sozialearbeit](https://www.instagram.com/stuvla_sozialearbeit)

Präsenz: Am Campus und manchmal im STUV-Büro G011

Briefkasten: Im D-Gebäude bei den Postfächern der Dozierenden und Mitarbeitenden

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Eure Fachschaft Soziale Arbeit



Gabriella Lando



Antonia Gertz



Maya Grundmann



Saraya Güven



STUDENTISCHER VEREIN

ARBEITERKIND.DE

„Als ArbeiterKind war es für mich nicht selbstverständlich, nach dem Abitur zu studieren, weshalb ich zunächst eine Ausbildung gemacht habe. Erst nach und nach entwickelte ich die Motivation und den Mut, ein Studium zu wagen. Trotz vieler Hürden und Ungleichheiten (die mir bis dahin nicht bekannt waren), hat sich dieser Schritt gelohnt. Ich engagiere mich bei ArbeiterKind.de, weil ich meine Erfahrungen und die Erkenntnis, dass der Weg ins Studium keineswegs selbstverständlich ist, an andere weitergeben will und bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen möchte.“ (5. Semester Soziale Arbeit)

„Ich wusste lange Zeit nicht, dass meine soziale Herkunft einen Einfluss auf meine Zukunft hat. Wenn ich Unterschiede zwischen mir und anderen wahrgenommen habe, dachte ich immer, es liegt an mir. Der Satz: »Mit mir ist einfach etwas falsch«, prägt bis heute oft mein Unterbewusstsein. ArbeiterKind.de setzt genau an dieser Stelle an, klärt auf, spricht Mut zu, zeigt, dass man nicht allein ist. Deshalb bin ich bei ArbeiterKind.de mit am Start, um dem »Ich bin nicht gut genug« den Kampf anzusagen.“ (3. Semester Steuerberatung)

„Ich bin selbst Erste in meiner Familie, die ein Studium aufgenommen hat. Mein Engagement bei ArbeiterKind.de liegt mir besonders am Herzen, weil ich fest davon überzeugt bin, dass Bildung ein entscheidender Schlüssel ist, um die eigene Position in der Gesellschaft zu gestalten. Jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Hintergrund, sollte die Möglichkeit haben, Zugang zu hochwertiger Bildung zu erhalten. Deshalb möchte ich junge Talente aus benachteiligten Verhältnissen ermutigen, ihre Ziele zu verfolgen, aus ihrer scheinbaren Benachteiligung eine Stärke zu machen und ihre eigene, inspirierende Geschichte schreiben.“ (5. Semester Informatik)

„Ich möchte durch mein Engagement bei ArbeiterKind.de dazu beitragen, dass Schüler*innen und Studierende, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft eher exkludiert als inkludiert werden, erleben können, dass dies nicht so sein muss. Ich setze mich dafür ein, dass sie verstehen, dass sie nicht »ungeeignet« sind, sondern in einem System bestehen müssen, das sie oftmals nicht mitdenkt. Zudem weiß ich aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, in einer Umgebung Fuß zu fassen, in der man sich nicht zugehörig fühlt. Andere Menschen auf diesem Weg, dem Ankommen innerhalb akademischer Strukturen, begleiten zu können, ist eine meiner Herzensangelegenheiten. Als Mentorin bei ArbeiterKind.de gehe ich gern ein paar Schritte mit – bis meine Mentees wieder vorauslaufen können.“ (3. Semester Soziale Arbeit)

„Ich bin die Erste in meiner Familie, die studiert hat und hatte mit vielen Vorurteilen, innerlich und äußerlich, zu kämpfen. Heute bin ich CEO einer Nachhaltigkeitsplattform und durfte schon in mehreren Ländern arbeiten. Mit meiner Geschichte, aber auch als Mutter, möchte ich gern anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen helfen, ihnen zuhören, sie bestärken und unterstützen, ihren eigenen Weg zu gehen, auch wenn es der schwerere sein mag.“ (Unterstützerin der Hochschulgruppe)

„Ich habe erst spät in meiner akademischen Karriere festgestellt, dass ich mich zu dem Kreis der »Arbeiterkinder« dazu zählen sollte und dass mich meine nichtakademische Herkunft stärker geprägt hat, als mir lange selbst klar war. »ArbeiterKind« zu sein heißt nicht, dass die Eltern im Kohlebergwerk gearbeitet haben oder man in keinem guten Elternhaus aufgewachsen ist. Sondern es bedeutet, dass man nicht in einer akademischen Umgebung groß wurde und damit nicht mit der dazugehörigen Sprache, Netzwerke, Verhaltensweisen und Wissen über ein Studium. Aber: it's not a bug, it's a feature! Denn wir »Arbeiterkinder« haben Stärken, die uns überhaupt ins Studium gebracht haben - Durchhaltevermögen, Motivation und Problemlösungskompetenz. Ich wünschte, ich hätte das früher für mich selbst verstanden! Daher ist es mir wichtig, nun andere First Generation Academics auf ihrem akademischen Weg zu unterstützen.“ (Professor Soziale Arbeit)



gruppe der Hochschule Landshut neu auf. Übergeordnetes Ziel der Gruppe ist es, die Anliegen nicht-akademischer Studierender

STUDENTISCHER VEREIN

ARBEITERKIND.DE

ernst zu nehmen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Bei (An-)Fragen erreicht man uns gut per E-Mail: landshut@arbeiterkind.de

Wir wünschen ein schönes Wintersemester und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!
Hochschulgruppe ArbeiterKind.de

Behind the Scenes der Hochschulgruppe ArbeiterKind.de

Seit Juli läuft in unserer Hochschulgruppe ein kleines Projekt: Wir haben eigenständig eine kleine Plattform programmiert, auf der Ratsuchende unserer Gruppe anonym Fragen stellen können. Die Web-App geht ab dem Wintersemester 2025/2026 in die Testphase. Zeitgleich befinden wir uns in Gesprächen mit der Bundesebene, dieses Tool auf der neuen (noch unveröffentlichten) Website von ArbeiterKind.de einzubetten.

Hierfür waren rund 800 Zeilen Code, Front-End- und Back-End-Entwicklungserfahrung, aber auch eine gute Portion Schlafmangel nötig. Da wir außerdem sehr darauf bedacht waren, den Daten-schutz gemäß DSGVO einzuhalten, um die Anonymität wirklich gewährleisten zu können, lag hier der größte Entwicklungsschritt. Auch auf grundlegende Barrierefreiheit (Schriftarten, Kontraste, Light-/Dark-Mode, ...) wurde geachtet – allerdings ist dieser Punkt noch ausbaufähig, da wir als Ehrenamtliche schlicht nicht die Mittel dafür haben.

Die Web-Anwendung können Sie aufrufen unter: arbeiterkind-landshut.vercel.app
Zwei Test-Fragen sind zur Vorstellung sichtbar.

Ausschließlich uns Ehrenamtlichen ist es über einen Admin-Zugang möglich, auf die gestellten Fragen zuzugreifen und sie zu beantworten. Die beantworteten Fragen werden dann auf der Start-seite angezeigt, wodurch die Ratsuchenden sie sehen können. Außerdem können wir im Admin-Bereich nach festgelegten Themen (Kategorien) filtern, die im Fortgang von den Ratsuchenden an-gegeben werden müssen. Dies erleichtert uns die Beantwortung. Zudem können wir dort auch eine Statistik einsehen, wie viele Fragen zu den jeweiligen Themen bereits gestellt wurden.

Wir freuen uns schon sehr darauf, dieses Tool bald offiziell zu testen!

Hochschulgruppe ArbeiterKind.de

**Mehr Fragen
als Credits?
Wir haben
Antworten!**

Trete unserer
WhatsApp-
Community
bei!



ARBEITERKIND.DE-HOCHSCHULGRUPPE LANDSHUT

KONTAKTDATEN

E-Mail:
landshut@arbeiterkind.de
Ansprechperson:
Frau Antonia Gertz

Instagram:
[@arbeiterkind.de_landshut](https://www.instagram.com/arbeiterkind.de_landshut)



RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen zur Gesundheitsförderung bei Frauen und Kindern

Studierende aus der Sozialen Arbeit und den Hebammenwissenschaften beschäftigten sich studiengangübergreifend mit Themen, die für beide Berufsgruppen in der Praxis relevant sind.

Welche Folgen hat Stress in der frühen Kindheit auf das weitere Leben? Wie wirkt sich Alkoholkonsum bei Schwangeren auf das ungeborene Kind aus und welche genderspezifischen Interventionsansätze gibt es? Was bedeutet weibliche Genitalverstümmelung für die betroffenen Frauen? In der Berufspraxis beschäftigen diese Fragen sowohl Sozialarbeiterinnen und -arbeiter als auch Hebammen. Aus diesem Grund entwickelten die beiden Dozentinnen Prof. Dr. Katrin Liel (Soziale Arbeit) und Kick van Walbeek (Hebammenwissenschaften) ein Konzept für drei professionsübergreifende Lehrveranstaltungen, unter anderem mit renommierten Gastdozentinnen.

„Im Vorfeld des Sommersemesters 2025 stellten Katrin Liel und ich fest, dass wir in unseren Modulen im Bereich „Gesundheitsförderung“ einige thematische Überschneidungen haben“, erzählt van Walbeek. „Da wir in unseren beiden Berufsgruppen in der Praxis viele Berührungspunkte mit diesen Themen haben, kamen wir auf die Idee, für unsere Studierenden gemeinsame, fakultätsübergreifende Vorlesungen zu planen.“

Auswirkungen von Stress in der frühen Kindheit

So beschäftigten sich die Studierenden des Bachelor-Studienganges Soziale Arbeit in Kinder- und Jugendhilfe aus dem 6. Semester und des Bachelor-Studienganges Hebamme primärqualifizierend aus dem 4. Semester in der ersten Lehrveranstaltung mit dem Thema „Stress in der frühen Kindheit“ und betrachteten seine zum Teil langfristigen Auswirkungen auf das weitere Leben.

Folgen von Alkohol in der Schwangerschaft

In der zweiten Vorlesung gaben die beiden Dozentinnen zuerst theoretischen Input zu den Themen „Frauen und Alkohol“ sowie „FASD - fetale Alkoholspektrumsstörung“. Im Anschluss überlegten die Studierenden in kleinen studiengangübergreifenden Gruppen, wie sie gemeinsam Frauen mit Kinderwunsch und Schwangere dabei unterstützen können, in diesen sensiblen Phasen alkoholfrei zu leben.

Gastdozentinnen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung

Abschließend konnten Prof. Liel und van Walbeek einen renommierten Kreis an Referentinnen zu dem Thema FGM/C (weibliche Genitalverstümmelung oder -beschneidung) gewinnen. So führte Prof. Dr. Nicole Schmidt, Gynäkologin und Professorin an der KSH München, in das Thema ein und stellte die neu-



esten Zahlen zu Prävalenzen und Formen von FGM/C vor. Im Anschluss berichtete Fadumo Korn von Donna Mobile München von ihren eigenen Erfahrungen sowie von denen ihrer Klientinnen. Abschließend stellte Isabel Bitter von der Caritas Landshut das Projekt CaRe for Woman vor, sodass die angehenden Sozialarbeiterinnen und -arbeiter sowie Hebammen bereits eine gute Anlaufstelle für dieses Thema in Niederbayern kennenlernen konnten. Begleitet wurden die drei Referentinnen von Felizitas Mudende (Donna Mobile München) und Helen Abomsa (MiMi – Interkulturelle Gesundheit mit Migrantinnen für Migrantinnen Landshut). Damit konnten sich gleich einige Akteurinnen aus diesem Netzwerk den Studierenden persönlich vorstellen.

Fortführung des fakultätsübergreifenden Konzepts

„Zu dieser Lehrveranstaltung war auch der Bachelor-Studiengang Hebamme weiterqualifizierend eingeladen, so dass der Raum sehr gut gefüllt war“, so van Walbeek. Prof. Liel ergänzt: „Das große Interesse der Studierenden zeigt uns, wie sehr dieses Thema unsere Studierenden bewegt und auch berührt.“ Im Anschluss an den Vortrag hatten die Studierenden noch Gelegenheit, medizinische Fragen an die Referentinnen zu stellen und sich mit ihnen auszutauschen. Für die beiden Dozentinnen stellte das Konzept der fakultätsübergreifenden Lehrveranstaltungen ein voller Erfolg dar. Ihr Fazit: „Für unseren gemeinsamen Start in die Lehre sind wir sehr zufrieden und hoffen, den interdisziplinären Austausch im kommenden Sommersemester wiederholen zu können.“

Hochschule Landshut

RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Landshuter Studierende und Kolleg*innen auf der Sektionstagung „Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit“ an der EAH Jena



Am 9. und 10. Mai 2025 fand an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena die erste Fachtagung der Sektion „Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit“ der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) statt. Unter dem Titel „Intersektionalität, Heteronormativitätskritik, Professionalität – Feministische Positionierungen in der Sozialen Arbeit“ versammelten sich über 100 Teilnehmende aus Wissenschaft, Praxis und Studium, um aktuelle Diskurse zu diskutieren und neue Impulse für eine politisch positionierte Soziale Arbeit zu setzen.

In ihrer Begrüßung hoben die Tagungsorganisierenden Monique Ritter (Hochschule Landshut) und Jan Wienforth (Hochschule München) die gesellschaftliche Relevanz der Tagung hervor. In Zeiten von Anfeindungen gegen Gender Studies, Kürzungen kritischer Bildungsprojekte und einer zunehmenden Diskursverschiebung nach rechts sei es umso wichtiger, Räume für menschenrechtsorientierte, solidarische und diskriminierungskritische Positionierungen zu schaffen. Die Tagung bot dafür einen Ort des Austauschs, der Reflexion und der Vernetzung.

Die Tagung bot dafür einen Ort des Austauschs, der Reflexion und der Vernetzung.

Das zweitägige Programm begann mit einem einführenden Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Sektion, gefolgt von einer Keynote von Prof. Dr. María do Mar Castro Varela (ASH Berlin) zu Intersektionalität, Heteronormativitätskritik und postkolonialen Perspektiven. In zwei Panelphasen diskutierten zahlreiche Expert*innen Themen wie Queerfeminismus, Männlichkeiten*kritik, Antisemitismus, rechte Einflussnahme, intersektionale wie digitale Gewalt oder rassismen- und klassismuskritische Soziale Arbeit.

Die zweite Keynote widmete sich dem Spannungsverhältnis von Professionalisierung, sozialen Bewegungen und biografischen Erfahrungen. Den Abschluss bildete eine lebendige Fishbowl-Diskussion, die Resonanzen bündelte und Perspektiven für die Weiterarbeit eröffnete.

Ein zentrales Anliegen der Tagung war es, Raum für respektvolle, diskriminierungssensible und kontroverse Diskussionen zu schaffen. Dabei wurde bewusst Wert auf Austauschmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Praxis gelegt – ein Angebot, das von den Teilnehmenden intensiv genutzt wurde.

Eine große Freude war es, Studierende und Kolleg*innen aus Landshut auf der Tagung in Jena begrüßen zu dürfen. Die Tagung markiert einen wichtigen Schritt zur Stärkung intersektionaler und heteronormativitätskritischer Perspektiven in der Sozialen Arbeit – mit Nachhall über die zwei Tage hinaus.

[Hier geht's zum Tagungsprogramm](#)

Der Sektion „Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit“ geht eine über zwanzigjährige Geschichte der Vernetzung, des Austausches und der Zusammenarbeit zum Thema „Gender und Soziale Arbeit“ voraus. Die Sektion verfolgt das Anliegen, Fragen der Theoriebildung, Forschung, Praxis- und Professionsentwicklung der Sozialen Arbeit unter geschlechter-, queer- und intersektionalitätstheoretischer wie männlichkeits*kritischer Perspektive nachzugehen. Ihre Mitglieder arbeiten daran, das Wissen zur Praxisrelevanz von Geschlecht zu erweitern und die Leistungen Sozialer Arbeit im Sinne einer menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit geschlechtergerecht weiterzuentwickeln.

Die Sektion ist im Jahr 2021 aus der Fachgruppe „Gender“ der DGSA hervorgegangen und versteht sich als ein Raum zur kollegialen Diskussion von Geschlechterfragen in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit.

[Hier geht's zur Website der Sektion „Gender und Queer Studies in der Sozialen Arbeit“](#)



RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Start des Forschungsprojekts „SMILE- suchtkranken Menschen inklusives Leben ermöglichen“

Beteiligung und Belange chronisch suchtkranker Menschen im Fokus

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention ist die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet das unbeschränkte Recht von Menschen mit Behinderung auf barrierefreie Infrastruktur, diskriminierungsfreie soziale Umwelt sowie Beteiligung als Bürgerinnen und Bürger umzusetzen. Kommunale Aktions- oder Teilhabepläne unter aktiver Beteiligung der Menschen mit Behinderung stellen den „Goldstandard“ solcher sozialräumlicher Inklusionsbemühungen dar. Die Barrieren in Bezug auf Teilhabe sowie die Belange von chronisch suchtkranken Menschen blieben dort jedoch bisher meist unsichtbar. Das will das nun gestartete Forschungsprojekts „SMILE – suchtkranken Menschen inklusives Leben ermöglichen“ ändern.

Konkrete Handlungsempfehlungen für kommunale Gestaltungsprozesse

Das Forschungsprojekt nimmt die stetig wachsende, älter werdende und von komplexen Beeinträchtigungen und Teilhabebarrrieren betroffene Personengruppe der suchtkranken Menschen in den Fokus. Es geht der Frage nach, wie Partizipation und die Berücksichtigung der Belange chronisch suchtkranker Menschen im Rahmen konkreter Maßnahmen in der kommunalen Aktionsplanung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gelingen können. Durch eine qualitative Untersuchung unter bayrischen Planungsakteur*innen, Akteur*innen aus der Suchthilfe und Menschen mit chronischen Suchterkrankungen sollen Handlungsempfehlungen für kommunale Gestaltungsprozesse entwickelt werden. Diese sollen den Transfer von Erkenntnissen zu Barrieren sowie innovativen Ideen zur Beteiligung von suchtkranken Menschen am Inklusionsdiskurs in die Praxis ermöglichen.

Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis

Das Projekt wird für drei Jahre durch das bayerische Staatsministerium für Wissenschaften und Kunst gefördert. Projektleiter Prof. Dr. Matthias Laub konnte hierfür als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen Anna Fuchs und Tove Emmert gewinnen. Anna Fuchs ist Sonderpädagogin und schließt aktuell ihren Master Soziale Arbeit: Diversität Gestalten an der Hochschule Landshut ab. Tove Emmert ist grundständige*r Sozialpädagog*in und hat den Master Soziale Arbeit an der HTWK Leipzig erworben.

Für Praxispartnerschaften konnten die Koordination Psychiatrie und Suchthilfe und das Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention der Landeshauptstadt München sowie die Koordinierungsstelle der bayerische Suchthilfe (KBS) gewonnen werden. Als wissenschaftliche Berater*innen werden Prof.in Dr. Katrin Liel und Prof. Dr. Clemens Dannenbeck ihre besondere Expertise zu Sucht- und Inklusionsfragen einbringen.

Hochschule Landshut



Regel Austausch bei Studienreisen mit englischen Hochschulen

An der Fakultät Soziale Arbeit findet derzeit ein intensiver Austausch mit Gästen aus England statt. Erst kürzlich waren Studierende aus Birmingham bei Prof. Dr. Stefan Borrmann zu Gast; nun folgten Besucherinnen und Besucher von der Plymouth Marjon University.

Im Rahmen eines fünftägigen Besuchs reiste Prof. Dr. Samantha Hauptman mit fünf Studierenden nach Landshut – ein Gegenbesuch an die Fakultät Soziale Arbeit. Eingeladen hatte Prof. Dr. Mechthild Wolff, die bereits im Oktober 2024 mit zwölf Studierenden aus Landshut zu einer Studienfahrt nach Plymouth und



RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER



Cornwall aufgebrochen war. Das abwechslungsreiche Programm ermöglichte den Studierenden aus Plymouth vielfältige Einblicke in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Landshut sowie in das deutsche Justizvollzugswesen. Auch landeskundliche Elemente kamen nicht zu kurz.

Gastgeberin an der Fakultät war Prof. Dr. Mechthild Wolff, die das Programm organisiert hatte. Johanna Pinkl ermöglichte der Gruppe einen Besuch in der JVA Straubing, und Prof. Dr. Johannes Lohner vermittelte Kontakte zur JVA Stadelheim. An der Hochschule wurde die Gruppe von Vizepräsident Prof. Dr. Marcus Jautze herzlich begrüßt.

Einblick in Vorlesungen

In einem Seminar des Studiengangs Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe erhielten die Studierenden zunächst einen Überblick über die Strukturen der Handlungsfelder. Anschließend boten verschiedene Einrichtungen in Landshut vertiefende Einblicke, etwa in die Flüchtlings- und Integrationsberatung, die vom Haus International e.V. in einer Gemeinschaftsunterkunft am Kaserneneck durchgeführt wird. Die Gruppe lernte zudem die Wohngruppen des Jugendsozialwerks Landshut des KJSW München e.V. kennen, sie besuchte die Stadtteilarbeit in der Porschestraße des Stadtjugendrings Landshut sowie die Jugendwohngruppe Goethestraße der Startklar Soziale Arbeit Niederbayern gGmbH. Das breit gefächerte Fachprogramm zeigte eindrucksvoll, wie vielfältig und vernetzt die Soziale Arbeit in Landshut aufgestellt ist und wie wichtig die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einrichtungen ist.

Kulturelle Eindrücke und Besuch von Gedenkstätte

Zum Programm gehörten auch Besuche in der KZ-Gedenkstätte Dachau und der Ohel-Jakob-Synagoge in München. Die Eindrücke dort führten bei vielen Studierenden zu einem veränderten Deutschlandbild – für die meisten war es die erste Auslandsreise. Eine Führung durch die Burg Trausnitz, ein Besuch der Landshuter Dult und des Münchner Hofbräuhauses brachte den Studierenden die Region näher. „Studienreisen mit Studierenden sind in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen“, betont Prof. Dr. Mechthild Wolff. „Sie bieten Lerngelegenheiten und Erfahrungen, die oft ein Leben lang im Gedächtnis bleiben. Das ist es, was mich motiviert, diese zusätzliche Arbeit auf mich zu nehmen.“

Hochschule Landshut



25 Jahre UNICEF-Arbeitsgruppe Landshut: Engagement für Kinderrechte im Fokus



Bei einer Jubiläumsfeier beging die UNICEF-Arbeitsgruppe Landshut ihr 25-jähriges Jubiläum, das ist ein Vierteljahrhundert Engagement für Kinderrechte. UNICEF steht für das Recht jedes Kindes auf eine unbeschwernte Kindheit. Die Ehrenamtlichen in Landshut tragen seit 25 Jahren dazu bei, dieses Ziel Wirklichkeit werden zu lassen. Der Einladung war auch Prof. Dr. Mechthild Wolff (rechts im Bild) von der HAW Landshut gefolgt, die gemeinsam mit Rechtsanwältin Beate Blinzler, der ehemaligen Leiterin der UNICEF-Arbeitsgruppe, mehrere Kinderrechteprojekte an Grundschulen in Landshut umgesetzt hat. Auch das Wiedersehen mit Sonja Dörrie (Mitte) war sehr besonders, zumal sie eine ehemalige Studentin der Fakultät Soziale Arbeit an der Hochschule Landshut ist. Sonja Dörrie führt die UNICEF-Arbeitsgruppe in Landshut derzeit mit großem Engagement. Sie war auch einst aktives Mitglied der UNICEF-Hochschulgruppe.

Prof. Dr. Mechthild Wolff

RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Zwei Jahrzehnte später - Ehemaligentreffen des Abschlussjahrgangs 2005 Soziale Arbeit



Zwei Jahrzehnte nach ihrem Diplomabschluss trafen sich ehemalige Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit, Jahrgang 2005, zu einem Wiedersehen.

Erinnerungen wurden ausgetauscht, alte Freundschaften aufgefrischt und gemeinsam wurde auf die Studienzeit zurückgeblickt. Das Treffen wurde von den Ehemaligen selbst organisiert und brachte 15 ehemalige Kommiliton*innen zusammen. Beeindruckend war es, dass alle in spannenden und verantwortungsvollen Positionen innerhalb, aber auch außerhalb der Sozialen Arbeit arbeiten, ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie das Studium bis heute nachwirkt. Mit dabei war Prof. Dr. Mechthild Wolff, die damals bereits als Professorin an der Hochschule war. Sie hatte damals eine unvergessliche Studienreise nach Chicago mit der Gruppe organisiert, eine Erfahrung, an die sich viele noch lebhaft erinnerten. Die beiden Bilder geben einen kleinen Einblick in das Wiedersehen, das von Erinnerungen und fachlichem Austausch geprägt war.

Prof. Dr. Mechthild Wolff

Landshuter setzen Impulse bei Inklusionstagung der DGfE

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler diskutierten unter dem Motto „Inklusion und Exklusion an Orten des pädagogischen Handelns“.

Am 4. und 5. Juli fand in Siegen die achte Arbeitstagung der AG Inklusionsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) statt. Unter dem Motto „Inklusion und Exklusion an Orten des pädagogischen Handelns“ diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Forschungsansätze und wissenschaftliche Befunde.

Dass die Wahl des Tagungsorts auf Siegen fiel, war kein Zufall: Die dortige Universität genießt bundesweit einen hervorragenden Ruf in Fragen der Inklusionsforschung. Insbesondere das Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE), an dem auch Prof. Laub promoviert hat, ist bekannt für seine wissenschaftlichen Beiträge zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Daher war auch die Landshuter Forschungsgruppe SMILE unter der Leitung von Prof. Laub vor Ort vertreten. Im Rahmen eines Themenforums erläuterten die wissenschaftlichen Mitarbeitenden Anna Fuchs und Tove Emmert, dass Menschen mit chronischen Suchterkrankungen zur mutmaßlich größten Gruppe der Menschen mit Behinderungen zählen, jedoch bislang bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention weitgehend übersehen werden. Dabei ist diese Personengruppe von erheblichen Exklusionsrisiken und Barrieren betroffen. Die Referierenden gaben Einblicke in die Zielsetzungen und Methoden des Forschungsprojekts SMILE, das sich dafür einsetzt, ein Bewusstsein für diese Problematik zu schaffen.



Gelingensbedingungen für eine stärkere Berücksichtigung zu identifizieren und praxisorientierte Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Der Beitrag stieß auf großes Interesse im Plenum und war ein voller Erfolg.

Darüber hinaus traf die Forschungsgruppe auf eine weitere Vertreterin aus Landshut: Isabel Fischer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut IKON (hier rechts im Bild), nahm an der Postersession teil. Dort präsentierte sie ihr Dissertationsvorhaben, das sich mit politischer Bildung in der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten befasst. Auch dieses Vorhaben stieß auf breites Interesse und erzeugte konstruktive Anregungen für das Vorhaben.

Insgesamt zeigte sich: Landshut war auf der Inklusionstagung in Siegen prominent und engagiert vertreten.

Prof. Dr. Matthias Laub

RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Präsentation studentischer Empfehlungen für ein diversitätsorientiertes Schutzkonzept



Im Rahmen einer Präsentation stellten Studierende des 2. Semesters im Masterstudiengang „Diversität gestalten“ ihre im Seminar erarbeiteten Empfehlungen für die Jugendhilfeeinrichtung Mofam GmbH & Co. KG in Geisenhausen vor.

Ziel des Seminars „Konzepte für Vielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe“ war es, der Einrichtung Impulse zu geben, wie das bestehende Schutzkonzept um diversitätsbezogene Perspektiven ergänzt und weiterentwickelt werden kann. Die Vorschläge entstanden auf Grundlage von Gesprächen, die die Studierenden mit jungen Menschen und Fachkräften in der Einrichtung geführt hatten und einer fachlichen Auseinandersetzung mit den Strukturen und Herausforderungen von Schutzkonzepten.

Bei der Präsentation waren Carolin Christian, Fachkraft bei Mofam und ehemalige Studentin des Masters „Diversität gestalten“ sowie Thomas Heimeier vom Mofam anwesend. „Nachdem wir bereits im Haus International sowie in Wohngruppen des Katholischen Jugendsozialwerks, bei Startklar und im Kinder- und Jugendhaus Bernsteinhof der Diakonie solche Projekte umgesetzt haben, waren wir sehr froh, bei Mofam auf offene Ohren zu stoßen. Solche Transferprojekte im Studium sind immer eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten“, so Prof. Dr. Mechthild Wolff, die Seminarleiterin.

Prof. Dr. Mechthild Wolff

MEET SOCIAL WORK 2025: Soziale Arbeit live erleben

Ein Highlight für Schülerinnen und Schüler aus der Region



Hochschule Landshut und Kooperationspartner geben praxisnahe Einblicke

Die vielfältigen Möglichkeiten in der Sozialen Arbeit hautnah kennenlernen – diese Chance bot die Informationsveranstaltung MEET SOCIAL WORK, die am 25. Juli 2025 stattfand. Über 40 interessierte Schülerinnen und Schüler – teils mit weiter Anreise – sowie Studierende nutzten die Gelegenheit, sich intensiv über das Studium und die vielfältigen Berufsfelder in der Sozialen Arbeit zu informieren. Die Veranstaltung, welche nach großem Erfolg im Vorjahr nun zum zweiten Mal stattfand, ist ein gemeinsames Projekt der Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Landshut und zahlreicher engagierter Landshuter Praxispartner.

Theoretische Impulse und Einblicke in das Studium

Der Tag begann am Campus der Hochschule Landshut mit einer offiziellen Begrüßung durch den Dekan der Fakultät für Soziale Arbeit, Prof. Dr. Markus Kühnel. Im Anschluss erhielten die Teilnehmenden einen kompakten Überblick über die Tätigkeitsfelder der Sozialen Arbeit und das Studienangebot an der Fakultät durch die beiden Referentinnen Manuela Weber und Andrea Rübiger.

RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Spannende Fachvorträge und eine Campusführung ermöglichten Einblicke in den Hochschullalltag. Prof. Dr. Monique Ritter widmete sich der Frage: „Was hat Geschlecht mit Sozialer Arbeit zu tun?“ und regte zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher Rollenbilder an. Prof. Bruno Franceschini ging in seinem Vortrag der Frage „Was kann Musik?“ nach. Er zeigte eindrucksvoll, wie Musik seit Urzeiten Gemeinschaft stiftet, Identität formt und Bildungsprozesse fördert.

Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen in der Hochschulmensa wurde nicht nur das studentische Leben greifbar, sondern auch die Gelegenheit zum informellen Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Ansprechpartnerinnen der Fakultät genutzt.

Praxis hautnah bei Kooperationspartnern erleben

Am Nachmittag verlagerte sich das Geschehen in die Praxis: Das Jugendsozialwerk Landshut, der Stadtjugendring Landshut mit dem Bereich Stadtteilarbeit Porschestraße, das Haus International mit einer Asylunterkunft sowie das Stadtjugendamt Landshut mit der Mobilen Jugendarbeit (MoJA) öffneten ihre Türen für die Teilnehmenden.

Nach einer gemeinsamen Begrüßung durch die Kooperationspartner vermittelten Führungen in kleinen Gruppen und persönliche Gespräche praxisnahe Eindrücke – von konkreten Arbeitsabläufen über Zielgruppen bis hin zu Anforderungen im Berufsalltag.

Dabei war ausreichend Zeit für Fragen, die von den engagierten Fachkräften kompetent beantwortet wurden.

Friederike Appold, Gesamtleitung des Jugendsozialwerks Landshut, stellte mit ihrem Team einen Teil der vielfältigen Arbeitsbereiche der Einrichtung vor. Die Schülerinnen und Schüler konnten dabei die Arbeitsfelder Jugendwohnen, Ambulante Hilfen / Aufsuchende Sozialarbeit, Therapeutische Wohngruppen (TWG), Jugendmigrationsdienst (JMD), Respect Coaches und Integrative Ausbildung kennenlernen. Weitere Informationen zu allen Bereichen und Leistungen des Jugendsozialwerks Landshut gibt es auf den Internetseiten der Einrichtung.

Interaktiv, virtuell und lebensnah

Ein besonderes Highlight war die Präsentation der Stadtteilarbeit Porschestraße: Mittels VR-Brillen konnten die Teilnehmenden die Räumlichkeiten und das Umfeld der Porschestraße virtuell erleben – eine innovative Möglichkeit, um Einblicke greifbar und anschaulich zu machen. Darüber hinaus wurden auch Informationen zu den Klientinnen und Klienten vor Ort sowie den Aktivitäten der Einrichtung durch die

Sozialpädagogin Alina Höner und der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Michaela Biber vermittelt. In einem interaktiven Spiel konnten die Schülerinnen und Schüler selbst eine typische Gruppenarbeit der Sozialen Arbeit erleben.

Die Mobile Jugendarbeit (MoJA) informierte über ihr niederschwelliges Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 27 Jahren. Dazu zählen nicht nur Freizeitaktionen wie Freibadbesuche oder gemeinsames Schlittschuhlaufen, sondern auch Angebote der Gruppen- und Einzelfallhilfe. Der MoJA-Bus, der regelmäßig an verschiedenen Orten in Landshut Halt macht, fungiert als mobile Anlaufstelle und Ort für Begegnung, Beratung und Begleitung. Die Fachkräfte Gülsüm und Julian beschrieben ihre Hauptaufgabe als die Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Einblicke in die Asylsozialarbeit durch Elke Wiertellock, darunter auch die Arbeit in einer Asylunterkunft sowie die Aufgaben der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) und Asylverfahrensberatung (AVB), ergänzten das vielseitige Bild der sozialen Praxislandschaft.



RÜCKBLICK AUF DAS WINTERSEMESTER

Engagement, das bewegt

Die Veranstaltung endete mit viel positiver Resonanz – sowohl vonseiten der Teilnehmenden als auch der beteiligten Einrichtungen. Andrea Rábiger, Organisatorin der Veranstaltung von Seiten der Hochschule, bedankte sich sehr herzlich bei den Kooperationspartnern: „Ohne Ihr Engagement und Ihre Offenheit wäre diese Veranstaltung in dieser Form nicht möglich gewesen. Sie haben es geschafft, den Schülerinnen und Schülern die Arbeit von Sozialpädagoginnen und -pädagogen auf eindrucksvolle und greifbare Weise zu vermitteln.“

MEET SOCIAL WORK 2025 hat erneut gezeigt, wie wertvoll der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ist – besonders dann, wenn es um fundierte Studienorientierung und die Zukunft junger Menschen geht. Die Begeisterung für das Berufsfeld Soziale Arbeit war am Ende des Tages deutlich spürbar – und bei einigen Teilnehmenden vielleicht sogar der erste Schritt hin zu einem zukünftigen Studium an der Hochschule Landshut.

Andrea Rábiger

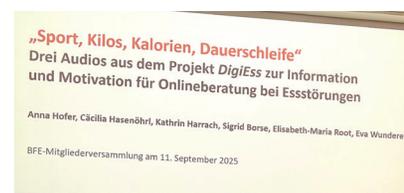


„Sport, Kilos, Kalorien, Dauerschleife“ – Motivation für Online-Beratung bei Essstörungen

Mit kurzen Audiodateien will das DigiEss-Projektteam der Hochschule Landshut für Online-Beratung bei Essstörungen motivieren. Die Audios nutzen die „Stream of Consciousness“-Technik, geben also die Gedanken von Ratsuchenden wieder, und berücksichtigen unterschiedliche Essstörungsformen, Geschlechter, Altersgruppen sowie die Perspektiven von Betroffenen und Angehörigen. Sie wurden nun auf der Jahresversammlung des Bundesfachverband Essstörungen BFE e. V. in München vorgestellt, stehen über diesen als Open-Content-Material zur Verfügung und können von Beratungsstellen für ihre Websites und Social-Media-Kanäle genutzt werden.

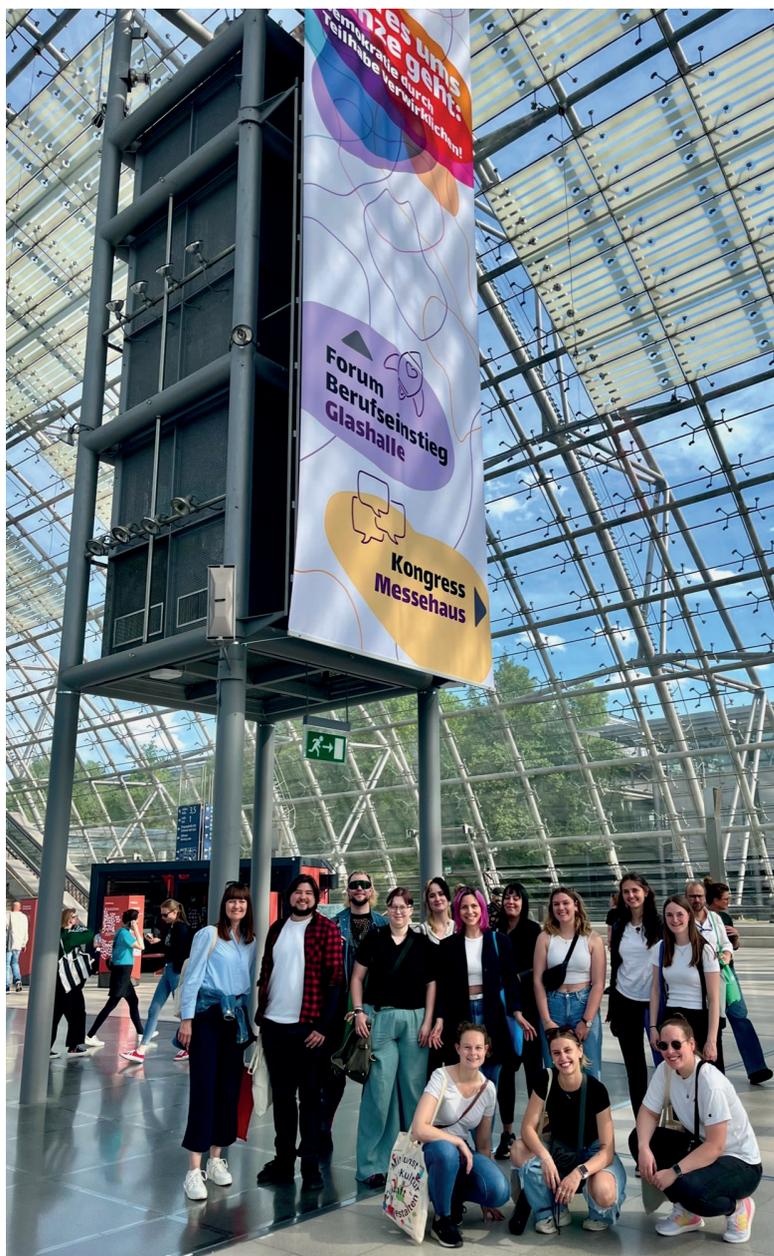
Das Projekt „Digitale Beratung bei Essstörungen: Konzeption eines Blended-Online-Counseling-Angebots in der Erstberatung bei Essstörungen ‚DigiEss Konzept‘“ wurde vom Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG; ehemals BZgA) finanziert und lief bis Frühjahr 2025. Im Fokus stand die Entwicklung eines idealtypischen Konzepts für eine bundesweite digitale Erstberatung bei Essstörungen. Projektleitung waren Prof. Dr. Eva Wunderer und Anna Hofer. Im Team arbeiteten Cécilia Hasenöhr, Kathrin Harrach und Elisabeth-Maria Root (studentische Hilfskraft). Sigrid Borse vom BFE unterstützte maßgeblich im Beratungsboard des Projekts, das aus Fachleuten aus der Wissenschaft und Praxis bestand. Die Audios wurden gemeinsam mit dem Beratungsboard entwickelt, u. a. wirkten auch Prof. Dr. Bruno Franceschini und Prof. Dr. Bettina Kühbeck von der Hochschule Landshut mit. Darüber hinaus brachten Erfahrungsexpert:innen ihre Expertise ein, also (ehemals) von Essstörungen betroffenen Personen sowie eine angehörige Person.

[Kontakt: digitaleberatung@haw-landshut.de](mailto:digitaleberatung@haw-landshut.de)



Anna Hofer

EXKURSIONEN & STUDIENFAHRTEN



Exkursion nach Leipzig – mittendrin im Dialog zur Kinder- und Jugendhilfe!

Unsere Studierenden der Kinder- und Jugendhilfe waren live beim Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig dabei – dem größten Fachkongress seiner Art in Europa mit rund 300 Veranstaltungen und ca. 300 Messeständen!

Zwischen spannenden Vorträgen, innovativen Projekten und intensiven Gesprächen mit Fachkräften gab es jede Menge Inspiration und neue Perspektiven für das Studium und die Praxis. Die 3 Tage zeigen: Kinder- und Jugendhilfe ist lebendig, vielfältig und gesellschaftlich zentral!

Anja Schmidtke



EXKURSIONEN & STUDIENFAHRTEN

Armut ist oft unsichtbar – Studierende besuchen die Berberhilfe in Landshut

Studierende des Seminars „Soziale Arbeit im Kindes- und Jugendalter“ aus dem 4. Semester Soziale Arbeit besuchten den Verein Berberhilfe in Landshut. Neben den beiden Tafeln in Landshut ist der Verein eine wichtige Anlaufstelle für bedürftige oder wohnungs- und obdachlose Einzelpersonen und Familien in der Stadt.

Astrid Kindsmüller ist die 1. Vorsitzende des Vereins und berichtet den Studierenden, dass es bereits weit über 1.000 Menschen gibt, die im Verein registriert sind, und die mehrmals in der Woche ein warmes Essen bekommen, mit Nahrungsmitteln versorgt und sich einkleiden können. Auch Gegenstände des Alltags, die dort als Spenden abgegeben werden, können von den Kundinnen und Kunden des Vereins in Empfang genommen werden. Kindsmüller erzählt auch, dass inzwischen Arztkosten für Haustiere übernommen werden und auch Fußpflege in Anspruch genommen wird. Vor dem Gebäude gibt es einen Pavillon, wo sich die Menschen treffen können.

„Leicht kann man das große Gebäude gegenüber der Grieserwiese übersehen“, so Prof. Dr. Mechthild Wolff, die den Verein bereits zum zweiten Mal mit einer Studierendengruppe besucht. „Wenn man nicht weiß, dass der Verein dort Menschen wichtige Hilfen in unserer reichen Stadt anbietet, übersieht man die Armut leicht“, so Wolff weiter. Auch die Studierenden wussten bisher nichts von dem Verein, der seit 2017 in Landshut aktiv ist und in dem es mehr als 60 ehrenamtlich Tätige gibt. Vergleichbare existenzunterstützende Hilfen für Menschen, die staatliche Transferleistungen erhalten, gibt es in vielen Städten, vielfach werden sie von der Politik unterstützt und erhalten Fördermittel. Der Verein Berberhilfe finanziert sich jedoch ausschließlich aus Spenden. Die Exkursionen im Rahmen des Seminars sind wichtige ergänzende Maßnahmen, um die Seminarinhalte nachvollziehbar zu machen und die Bedarfe für soziale Projekte kennen zu lernen.

Prof. Dr. Mechthild Wolff



Gemeinsam aus der Essstörung

Das ist das Motto der ANAD® Therapeutischen Wohngruppen in München, die 15 Studierende am 13.5.2025 gemeinsam mit Prof. Dr. Eva Wunderer besuchten. Hedwig Latysch, Diplom Sozialpädagogin und Gruppenleitung für die minderjährigen Klientinnen, stellte das Konzept der Einrichtung und insbesondere auch die Tätigkeitsbereiche der Sozialen Arbeit vor. Zudem berichtete eine Klientin von ihren Erfahrungen. Anschließend konnten die Studierenden zwei der insgesamt vier Wohngruppen ansehen. ANAD bietet neben Beratung für Betroffene und Angehörige und digital Streetwork ein umfassendes Behandlungskonzept für Mädchen und Frauen ab 12 und Männer ab 18 Jahren – von der intensivtherapeutischen Wohngruppen bis zum Betreuten Einzelwohnen. Herzlichen Dank für den tollen Einblick in die Praxis!

Prof. Dr. Eva Wunderer



AUSLANDSSTUDIENFAHRT

TÜRKEI

Ein Highlight im Sommersemester war vom 2. bis 6. Juli 2025 für 12 Studierende die Studienfahrt in die Türkei, organisiert von Prof. Dr. Mihri Özdoğan. Die Reise umfasste Besuche in Burdur und Antalya mit dem Ziel, verschiedene Facetten der Sozialen Arbeit im türkischen Kontext kennenzulernen, internationale Perspektiven zu gewinnen und interkulturelle Verbindungen zwischen Theorie und Praxis herzustellen.

Die Studierenden berichten

Mittwoch, 2. Juli 2025

Unsere Reise begann am Mittwochmorgen um 9 Uhr am Flughafen München mit einem Auftakttreffen, bei dem organisatorische Details geklärt und ein gemeinsamer Ausblick auf die kommenden Tage gegeben wurde. Während der an den Flug anschließenden Busfahrt von Antalya nach Burdur erhielten wir eine thematische Einführung in die Geschichte der Türkei sowie grundlegende Informationen zum politischen und gesellschaftlichen System. Die Fahrt wurde zum aktiven Austausch über erste Fragen und Erwartungen genutzt. Am späten Nachmittag erreichten wir das Hotel Lavanta Tepesi in Burdur, wo wir den Abend entspannt ausklingen ließen.

Donnerstag, 3. Juli 2025

Am Donnerstag stand zunächst ein Besuch der Fakultät für Soziale Arbeit an der Universität Burdur auf dem Programm. Von 10 bis 12 Uhr erhielten wir dort einen fundierten Vortrag zur Geschichte der Sozialen



Arbeit in der Türkei. Im Anschluss erfolgte ein strukturierter Vergleich mit der Entwicklung in Deutschland, wobei Ausbildungswege, institutionelle Rahmenbedingungen und Professionalisierung im Fokus standen. Darauf folgte ein Austausch mit dem Vizepräsidenten der Universität und weiteren Repräsentant*innen der Hochschule. Inhaltlich wurde über Universitätsstrukturen, hochschulpolitische Rahmenbedingungen sowie Möglichkeiten des zukünftigen internationalen Austauschs des neuen Studiengangs gesprochen.

Nachmittags besuchten wir die Provinzdirektion Burdur für Familie und Sozialdienste. Dort hörten wir einen Vortrag über den Sozialstaat Türkei, die Finanzierung sozialer Leistungen und verschiedene Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit, etwa Altenarbeit oder Frauenarbeit und über die Versorgung elternloser Kinder. Besonders eindrücklich war die Vorstellung eines Therapeuten, der mit gewalttätigen Männern arbeitet. Anschließend besichtigten wir eine Inobhutnahmestelle für Jungen und eine überwiegend geschlossene Unterkunft für bedürftige Mädchen.

AUSLANDSSTUDIENFAHRT

TÜRKEI



Danach besuchten wir das Suchtzentrum YEDAM in Burdur, wo wir z.B. erfuhren, dass dort sämtliche Hilfsangebote ambulant erfolgen. Offene Fragen konnten wir direkt klären. Abschließend besichtigten wir ein Altenheim, das uns besonders beeindruckte: Die Bewohner zahlen nur die Hälfte ihres Sozialbeitrags für Unterkunft und Verpflegung, die Wohnungen waren modern und freundlich, es gab freie Plätze. Die Pflegeabteilungen konnten wir zwar nicht sehen, erfuhren aber, dass es dort zu wenige Plätze und lange Wartelisten aufgrund von Personalmangel gibt. Besonders schön war der Austausch mit den Bewohner*innen, die uns ihre Freizeitbeschäftigungen und Kunstwerke präsentierten und uns ihre Wohnungen zeigten.

Freitag, 4. Juli 2025

Der Freitag begann mit einem Besuch des archäologischen Museums in Burdur. Die Ausstellung widmete sich insbesondere den Ausgrabungen von Sagalassos, einer antiken Stadt in den nahegelegenen Bergen. Die Vielfalt der Epochen und

die originalen Fundstücke – insbesondere die monumentalen Skulpturen – machten Geschichte greifbar und vermittelten ein Gefühl für die Historie der Region.



Am Mittag begaben wir uns direkt zum Ausgrabungsgelände von Sagalassos. Die gut erhaltenen Ruinen – darunter ein beeindruckendes Theater und ein großer, gut erhaltener Marktplatz – verdeutlichten die Bedeutung der Stadt in der Antike. Es wurde deutlich, dass Sagalassos zur damaligen Zeit eine wirtschaftlich prosperierende Stadt mit ca. 10.000 Einwohner*innen war. Auf dem Weg zurück nach Antalya erfolgte ein Zwischenstopp in einem ländlichen Dorf mit der Möglichkeit zum Besuch eines traditionellen Marktes. Der restliche Abend in Antalya stand zur freien Verfügung.

Samstag, 5. Juli 2025

Der Samstag begann um 11 Uhr mit einem Besuch beim Verein für Soziale Arbeit in Antalya, Burdur und Isparta. Die Vorsitzende begrüßte uns herzlich und gab einen umfassenden Überblick über die Tätigkeiten des Vereins, der auf Spendenbasis arbeitet und von Sozialpädagog*innen ehrenamtlich getragen wird.

Im anschließenden Austausch mit anwesenden Sozialpädagog*innen entwickelten sich intensive Gespräche über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Sozialen Arbeit zwischen der Türkei und Deutschland, besonders wurde über die Einstellung als Menschenrechtsprofession diskutiert. Am Nachmittag besuchten wir die feministische Organisation „Antalya Kadın Merkezi“. In den einladenden Räumlichkeiten empfingen uns die beiden Gründerinnen mit großer Herzlichkeit. Sie stellten zusammen mit den anderen Mitarbeiterinnen die Geschichte und das Profil der NGO vor, wobei sich ihre persönliche Motivation eng mit den Inhalten der Organisation verband. Ein Bericht einer Klientin veranschaulichte die praktische Relevanz der Arbeit.

Der Besuch bot die Möglichkeit zum vertieften Austausch über feministische Arbeitsansätze in der Türkei und Deutschland und eröffnete eine differenzierte Auseinandersetzung mit den jeweiligen Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Die Offenheit und Stärke der Mitarbeiterinnen, ihre Professionalität und die solidarische Atmosphäre machten diesen Besuch zu einem besonderen Erlebnis dieser Reise.



AUSLANDSSTUDIENFAHRT TÜRKEI



Sonntag, 6. Juli 2025

Am Sonntag erfolgte die Rückreise der Studiengruppe von Antalya nach Deutschland.

Fazit

Die Studienfahrt nach Burdur und Antalya ermöglichte differenzierte Einblicke in die Soziale Arbeit im türkischen Kontext, sowohl im staatlichen als auch im zivilgesellschaftlichen Bereich. Die Kombination aus fachlichen Gesprächen, institutionellen Besuchen und kulturellen Exkursionen förderte das Verständnis für internationale Diversitäts- und Sozialstrukturen. Der direkte Austausch mit Fachkräften und Betroffenen trug maßgeblich zur interkulturellen Sensibilisierung und zur kritischen Reflexion über die Bedingungen Sozialer Arbeit in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten bei. Die Studienfahrt wurde in der Reflexion wertvoller Beitrag zur Professionalisierung im Sinne einer diversitätssensiblen und interkulturellen Sozialen Arbeit bewertet.

Studierende MA Soziale Arbeit: Diversität gestalten

Impressum

Herausgeber:
Fakultät Soziale Arbeit
der Hochschule Landshut
Prof. Dr. Markus Kühnel

Redaktion:
Prof. Dr. Markus Kühnel
Andrea Rübiger

Anschrift:
HOCHSCHULE LANDSHUT
Fakultät Soziale Arbeit
Am Lurzenhof 1 | 84036 Landshut
Tel.: +49 (0) 871 – 506 441 | Fax: -523
soziale.arbeit@haw-landshut.de | www.haw-landshut.de

Fotos: Hochschule Landshut
außer: Titelbild: Andrea Rübiger; S. 2: Andrea Rübiger; S. 3:
Hochschule; S. 4 Studierendenvertretung; S. 5 Arbeiterkind.de;
S. 8: Monique Ritter; S. 9 (unten) Mechthild Wolff; S.10 Bild 1
und 2 Stefan Bormann, Bild 3 Mechthild Wolff; S. 11: (oben)
Mechthild Wolff, (unten) Matthias Laub; S.12. (oben) Mechthild
Wolff, (unten) Andrea Rübiger; S. 13. Andrea Rübiger; S. 14
(oben) Logos der jeweiligen Kooperationspartner, Bild Andrea
Rübiger, (unten) Anna Hofer; S. 15: Anja Schmidtke; S. 16:
(oben) Mechthild Wolff, (unten) Eva Wunderer; S. 17-19 Mihri
Özdogan und Studierende; S. 20: Andrea Rübiger

Wir danken allen AutorInnen für die Bereitstellung der Texte und
ihre tatkräftige Unterstützung.

